

Pressemitteilung

München, 21. August 2018

Entschuldigung für Genozid jetzt! – Völkermord verjährt nicht!

Mahnwache anlässlich der Rückgabe menschlicher Schädel an Namibia

am 29.08.18 von 17:00 bis 20:00 Uhr in der Hererostraße / Ecke Waterbergstraße in München

Am 29. August 2018 um 10:30 Uhr wird im Französischen Dom in Berlin eine Zeremonie stattfinden, bei der die Gebeine von Herero und Nama, die während dem von Deutschen verübten Genozid 1904-1908 ermordet wurden, sowie die damals erbeutete Bibel des Nama-Widerstandsführers Hendrik Witbooi, an eine Regierungsdelegation aus Namibia übergeben werden.

Wir begrüßen die überfällige Rückführung der für rassistische Forschungen missbrauchten menschlichen Überreste sowie des geraubten Kulturobjekts, das von großer Bedeutung für das historische Gedächtnis in Namibia ist.

Dies kann jedoch höchstens ein erster Schritt sein. Deutschland muss sich seiner Verantwortung für die Kolonialverbrechen und nicht zuletzt dem Genozid im damals als „Deutsch-Südwestafrika“ bezeichneten Gebiet umfassend stellen.

Hierzu müssen u.a. Vertreter*innen der Herero- und Nama-Opferverbände in die namibisch-deutschen Wiedergutmachungsverhandlungen eingebunden werden. Die Wiedergutmachungsmaßnahmen, das Schuldeingeständnis und die Entschuldigung müssen offiziell von der Regierung ausgeführt werden.

Hierzu der Berliner Herero-Aktivist Israel Kaunatjike von „Völkermord verjährt nicht!“: *„Warum schiebt die Bundesregierung die Rückgabe unserer missbrauchten Vorfahren an die Evangelische Kirche in Deutschland ab? Wir fordern eine staatliche Rückgabezeremonie im Bundestag, bei der für den Völkermord 1904-08 gegenüber unseren selbstbestimmten Herero- und Namavertretern endlich eine offizielle Bitte um Entschuldigung ausgesprochen wird.“*

„Eine historisch-kritische Aufarbeitung der Verbrechen muss nicht nur die Rückgabe aller geraubten menschlichen Überreste und wichtigen Kulturgüter umfassen, sondern es muss auch die öffentliche Darstellung der Kolonialzeit, wie die Ehrung von Tätern des Genozids durch Straßennamen und Ehrenmählern, überdacht werden“ so Hamado Dipama vom Arbeitskreis Panafrikanismus München.

Zara Pfeiffer von [muc] münchen postkolonial führt aus: *„In Berlin sind positive Schritte in Richtung einer Umbenennung der historisch belasteten Straßen vorgenommen worden. Diese Schritte erwarten wir auch in München, das sich als „weltoffene Stadt mit Herz“ präsentiert, für die über zwanzig Straßennamen mit kolonialem Bezug in Trudering und Bogenhausen.“*

Um Solidarität mit den Nachfahren der ermordeten Herero und Nama in Namibia zu zeigen und die untenstehenden Forderungen deutlich zu machen, laden wir ein zu einer **Mahnwache am 29.08.18 von 17:00 bis 20:00 Uhr in der Hererostraße / Ecke Waterbergstraße in München.**

Forderungen:

- Eine offizielle Entschuldigung der Bundesregierung für die kolonialen Verbrechen und den Völkermord.
- Die Umbenennung aller Münchner Straßen, die nach Kolonialverbrechern benannt wurden.
- Die Umsetzung der im Koalitionsvertrag stehenden „Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte“

Es rufen auf:

- Arbeitskreis Panafrikanismus München
- [muc] münchen postkolonial
- Migrationsbeirat der LH München
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern